Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Aufträgen erfolgt für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, in den Annahmestellen u. Post bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11-½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile unterm Strich (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten 2c.), bes. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden in 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.
Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Photographische Apparate in reichhaltiger Auswahl bei Emil Wünsche Moritzstr. 20 (Ecke Gewandhaus-, Nähe König-Johannstrasse). Fabrik: Reick bei Dresden. Filialen: Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M., Bodenbach i. B. Ausführlicher Catalog nach auswärts gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

WEIN-Handlung -Stuben * Portikus a. d. Markthalle
Max: Kunath Wallstr. 8
C. Heinrich Barthel Neueste Modelle Putz- und Modewaarenhaus Eigene Filzhutfabrik Waisenhausstr. 30, Fernspr. I, 3390.
Modernste Wiener Corsets aus dem berühmten Mieder-Atelier „Palerma" in Wien
Heinrich Plaul, Hoflieferant Wallstr. 25.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3 (Hofgebäude).

Nr. 270. Spiegel: Sammlung der Produktivstände. Hofnachrichten, Landtagswahlen, Sächs. Lehrer-Verein, Landesverein f. innere Mission, Gesammtrathssitzung, Gerichtsverhandlungen. | Muthmaßliche Witterung: Beständig. | Mittwoch, 29. September 1897.

An die geehrten Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die **Bestellungen** auf das

vierte Vierteljahr 1897

bei dem betreffenden Postamte **sofort** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den **Kaiserl. Postanstalten** im Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich-Ungarn **2 Fl. 53 Kr.** und im Auslande **2 Mark 75 Pf.** mit entsprechendem Postzuschlage.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte **Wohnungsveränderungen** in Dresden, wolle man entweder **persönlich** anbringen oder **schriftlich** — nicht durch Fernsprecher — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

Im Laufe des nächsten Vierteljahres bringen wir

zwei hochinteressante Romane

in unseren Belletristischen Beilagen. Soeben begonnen hat der Roman:

„Die blonden Frauen von Almenried" von **Gräfin Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.**

Der Roman, den die rühmlichst bekannte Schriftstellerin, die in der Reihe ihrer Kolleginnen von der Feder durch zahlreiche Arbeiten auf belletristischem und dramatischem Gebiete sich einen Namen von bestem Klange und einen Platz an erster Stelle im deutschen Schrifttum erworben hat, eine „Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten" nennt, behandelt die wechselvollen Schicksale einer thüringischen Adelsfamilie, des freiherrlichen Geschlechts derer von Ulmenried. Die Verfasserin weiß uns in selten fesselnder Weise für die Geschichte ihrer Helden und Heldinnen zu interessiren, deren Daseinsspuren sie auf vockerdickungenen Pfaden durch einzelne große Epochen unserer Geschichte nachsucht. Dabei bewähren sich zwei künstlerische Hauptvorzüge der gräflichen Autorin: ihre hervorragende Gabe für ausgezeichnete Charakteristik verbunden mit einem starken Talent für gefällige Form und ihr packendes, in plastischen Schilderungen sich ergehendes Darstellungstalent culturellen Geschehnisse, die den Hintergrund für die Geschichte der „blonden Frauen von Almenried" abgeben.

Ferner gelangt zum Abdruck der Roman:

„Der Erbe von Bedford" von **E. Leuneck.**

Auch in diesem bis zum Schluß überaus spannenden Werke ist eine Familiengeschichte zu erblicken, die theilweise in England, theilweise in der Schweiz spielt, und in deren Mittelpunkt der Kampf um eine Erbschaft — die Grafschaft Bedford — steht, die nach langen Wirrnissen den rechtmäßigen Erben zufällt. Durch das ganze Buch zieht sich ein hoher, ethischer Gedanke, der in dem Sieg des Guten über alle Machenschaften gipfelt, wenn auch der Träger dieses Gedankens ein frühzeitiges tragisches Ende findet. Niemand wird diese gehaltvolle litterarische Schöpfung nach der Lektüre ohne innigste Antheilnahme an den von ihr dargestellten Ereignissen aus der Hand legen.

Die am 1. Oktober **neu hinzutretenden Leser** erhalten nach Einsendung des Empfangscheines für die Bezugsgebühr an die Geschäftsstelle in Dresden die Belletristischen Beilagen, in denen bis zum 1. Oktober der Anfang des ersten obengenannten Romans zum Abdruck gelangt sein wird, **kostenfrei** zugesendet.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches.

Die Sammlung aller produktiven Stände, die von dem Vicepräsidenten der preußischen Regierung als Hauptaufgabe der Regierungspolitik bezeichnet wurde, ist in Erfolg versprechender Weise eingeleitet worden. In der Konferenz, die im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky zur Vorbereitung neuer Handelsverträge stattgefunden hat, kamen sämmtliche anwesende Vertreter der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels dahin überein, daß ein Zusammengehen der drei Erwerbsgruppen erfolgen solle, um die Reichsbehörden bei der Ausarbeitung eines neuen autonomen Zolltarifs wie bei der Vorbereitung neuer Handelsverträge mit sachverständigem Beirath zu unterstützen. Auch darüber, in welcher Weise zu diesem Zwecke eine gemeinsame Vertretung von Industrie, Landwirthschaft und Handel zu bilden sei, waren die Vertreter der drei Gruppen einig. Diese Einigkeit ist offenbar der Ueberzeugung entsprungen, der Herr von Miquel im Juli in seiner Rede zur Brückenweihe in Solingen programmatischen Ausdruck gegeben hat, daß im großen Ganzen die Interessen der genannten drei großen Erwerbszweige die gleichen sind und daß die produzirenden Klassen daher darauf angewiesen sind, gemeinsam den berechtigten Schutz ihrer Arbeit gegen die in der Konkurrenz begünstigten ausländischen Mitbewerber zu erstreben.

Eine nationale Wirthschaftspolitik muß vor Allem auf dem Zusammenwirken von Landwirthschaft und Industrie beruhen. Die deutsche Landwirthschaft bedarf zu ihrem Gedeihen hauptsächlich einer kaufkräftigen Industrie, die ihren Arbeitern dauernd gute Brotgelegenheit zu geben vermag, und andererseits kann die Industrie nichts ohne die Landwirthschaft ausrichten. Bei der dauernden Nothlage der Landwirthschaft verliert die Industrie den größten Theil ihres inneren Marktes. Beide Produktivstände müssen also zu ihrem wechselseitigen Vortheile Hand in Hand gehen und die nationalen Interessen einer gesunden Wirthschaftspolitik in gemeinsamer Arbeit hochhalten. Mit dem einmüthigen Beschluß, den die Vertreter der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels zur Vorbereitung der neuen Handelsverträge gefaßt haben, die Interessensolidarität die Grundlage des Zusammenarbeitens bilden zu lassen, ist zugleich die unerläßliche Voraussetzung gegeben, deren es bedarf, um die vorhandenen Gegensätze in Einzelfragen auszugleichen und durch wechselseitige Konzessionen zu einer Verständigung zu gelangen. Zu langjähriger mühevoller Arbeit sind die Vertreter unserer produzirenden Stände berufen. Die Schaffung des neuen spezialisirten Zolltarifs fordert die sorgsamste Untersuchung und Prüfung der verschiedenartigsten Interessen aller unserer nationalen Erwerbszweige. Der innere Zusammenhang, die Wechselbeziehungen der verschiedenen Erwerbsgruppen müssen auf's Neue erforscht, in engster Verbindung mit den Interessenten selbst erwogen und auf ihren Werth für die Gesammtnationalwirthschaft geschätzt werden. Die Schaffung eines neuen autonomen Tarifs soll die Vorarbeit für den Abschluß neuer Handelsverträge sein. Um aber hierbei unsere nationalen Wirthschaftsinteressen wirksamer wahren zu können, als es bei der Vereinbarung der gegenwärtig bestehenden Verträge der Fall gewesen ist, ist vor Allem eine größere und den heutigen Verhältnissen mehr angepaßte Spezialisirung nothwendig. Unser jetziger Tarif ist nach seiner Anlage, seinem Schematismus sehr alt und rührt noch aus der Zeit des Zollvereins her. Die späteren Tarifreformen haben zwar die Zollsätze geändert, aber das Schema bestehen lassen, so daß es schon bei der Aufstellung der amtlichen Waarenverzeichnisse und deren periodischer Neubearbeitung oft recht schwer gefallen ist, die neu in den Verkehr gelangenden Artikel sachgemäß in diesem Schema zu rubriziren. Die beiden wichtigsten handelspolitischen Ereignisse dieses Jahres, der Dingley-Tarif der Vereinigten Staaten und die Kündigung des Meistbegünstigungsvertrags durch England, machen es noch dringlicher, möglichst bald der Vorbereitung neuer Handelsverträge näher zu treten. Nachdem unsere Regierung wegen des Dingley-Tarifs in Washington hat schriftlichen Protest einlegen lassen, insbesondere wegen des Zuschlags auf Zucker, der aus solchen Ländern kommt, die Ausfuhrprämien gewähren, liegt auf der Hand, daß man in Deutschland den Dingley-Tarif als eine sehr ernste Thatsache im Gebiet der Handelspolitik betrachtet, mit der bei der Revision unseres autonomen Tarifs zu rechnen sein wird. Aehnlich liegt es betreffs Großbritanniens. Bei dem neuen Vertrage mit diesem Lande kommt besonders die Zollpolitik der britischen Kolonien in Betracht, und wir werden auf diese bei unserem Tarif insofern Rücksicht nehmen müssen, daß wir, wie es auch gegenüber dem Dingley-Tarif der Vereinigten Staaten geschehen muß, Kompensationstrümpfe in die Hand bekommen. Wir dürfen uns nicht darauf verlassen, daß man in den britischen Kolonien und in den Vereinigten Staaten in einiger Zeit „zur Vernunft" komme, wie unsere Freihändler hoffen, sondern wir müssen uns auf den entgegengesetzten Verlauf der Sache einrichten, indem wir für solche Positionen, die sich als Kompensationen benutzen lassen, derartige Tarifsätze einstellen, daß wir, falls kein Vertrag zu Stande kommen sollte, den Gegner empfindlich treffen und von unserem Markte ausschließen können. Dasselbe werden wir bei anderen Positionen thun müssen, um England und dessen Kolonien willfährig zu Kompensationen für Einräumung unseres Konventionaltarifs zu machen. Worauf es also in der Hauptsache ankommt, ist, daß wir einmal durch Spezialisirung unseres Tarifs und zweitens durch Erhöhung der Sätze des autonomen Tarifs uns eine Position schaffen, von der aus wir Handelsvertragsverhandlungen künftig mit besserem Erfolg führen können, als in der Caprivi'schen Aera.

Die neuen Handelsverträge werden eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Gesetzgebungsperiode bilden und es ist daher zweifellos, daß die wirthschaftlichen und handelspolitischen Fragen eine entscheidende Rolle bei der bevorstehenden Reichstagswahlkampagne spielen werden. Unter Würdigung dieses Umstands darf die Erkenntniß der Interessensolidarität, die sich in diesen Tagen bei den Vertretern der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels gezeigt hat, als ein erfreuliches Symptom für die Klärung unserer Parteiverhältnisse und insbesondere als ein bedeutsames Zeichen für die Sammlung aller produktiven Kräfte begrüßt werden. Der Altreichskanzler hat wiederholt empfohlen, für die nächste Wahlkampagne das Zusammenhalten der produktiven Stände als Wahlparole zu proklamiren. Ein wirthschaftspolitisches Kartell insbesondere von Landwirthschaft und Industrie würde vor Allem auch den großen Vorzug bieten, daß gegenüber den ausschlaggebenden wirthschaftlichen Interessen weit mehr als bisher die unselige Parteizersplitterung, das fraktionelle Streberthum und das Ueberwuchern des Kirchthurmsstandpunktes hintangehalten werden könnte. Auf der Grundlage der Interessengemeinschaft unserer großen Produktivstände ließe sich ein festes Kartell erzielen, welches alle staatserhaltenden Elemente zu gemeinsamer Arbeit zusammenführen würde und zugleich der Sammelpunkt einer regierungsfreundlichen Parteigruppirung werden könnte.

Wähler der ersten Abtheilung! Jeder gedenke heute seiner Pflicht.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 28. September.

* Budapest. Der König und die Königin von Rumänien sind Nachmittags hier eingetroffen und wurden vom Kaiser und den Erzherzögen am Bahnhofe empfangen, sowie auf der Fahrt nach der Hofburg von der rumänischen Kolonie und einer überaus zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Abends fand Hoftafel im engeren Kreise statt.

Berlin. Der Kaiser wird dem Stapellauf des großen Lloyddampfers „Kaiser Friedrich" am 5. Oktober auf der Schichauer Werft in Danzig beiwohnen. — Durch die Ernennung des deutschen Botschafters am italienischen Hofe v. Bülow zum Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten werden Veränderungen im diplomatischen Personal vorkommen, doch sind, wie offiziös mitgetheilt wird, darüber noch keinerlei Entscheidungen getroffen worden. — Der Marineattaché bei der hiesigen französischen Botschaft stattete auf Befehl des Präsidenten der französischen Republik dem kommandirenden Admiral und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts einen offiziellen Besuch ab, um die Theilnahme des Präsidenten Faure und des Ministers Hanotaux an dem Untergange des Torpedobootes „S 26" und dem Tode des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg auszusprechen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts ließ den Besuch durch einen Offizier erwiedern und den Dank der Marine für die Theilnahme des Präsidenten und des Ministers Hanotaux an dem Unglücksfall aussprechen. — Nachdem bereits in der am Sonnabend im Reichsamt des Innern abgehaltenen Konferenz sowohl der deutsche Landwirthschaftsrath, als auch der Centralverband deutscher Industrieller ihren Anschluß an die zu bildende Centralkommission für die Vorbereitung von Handelsverträgen erklärt hatten, während die dort anwesenden Vertreter des deutschen Handelstages dessen definitive Entscheidung seinen Ausschüssen vorbehielt, haben Letztere gestern den als Beitritt zur Centralkommission geltenden Antrag seines Direktoriums mit 1 gegen 4 Stimmen angenommen.

Leipzig. Der Großherzog von Baden richtete an den Professor Karl Biedermann zum 85. Geburtstag folgendes Telegramm: „Mainau, 27. September. Ich entnehme den Zeitungen, daß Sie in voller Rüstigkeit den 85. Geburtstag begehen dürften. Gestatten Sie mir den Ausdruck herzlicher Glückwünsche in ein neues Lebensjahr, dem noch viele folgen mögen. Verehrend gedenke ich Ihrer stets freudigen patriotischen Thätigkeit."

Schwerin. (Mecklenburg). Der Herzogregent Johann Albrecht erläßt folgende herzliche Danksagung: „Tief ist die Nachricht von dem erschütternden Ende meines theuren Bruders, des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg in die Herzen gedrungen, und seine freudige Pflichterfüllung und männliche Standhaftigkeit in Noth und Gefahr, seine kameradschaftliche Hingebung bis zum letzten Augenblicke seines jungen, hoffnungsreichen Lebens, sein frommes, gottseliges Sterben, als es den Tod für das Vaterland galt, haben eine große Anzahl von Kundgebungen hervorgerufen, durch welche mir aus ganz Mecklenburg und vielen Theilen des übrigen Deutschlands, sowie aus dem Auslande, von Einzelnen, von Vereinigungen, von Behörden und Kameraden des Verstorbenen vielfach in ergreifenden Worten überall unter Bezeugung ehrender warmer Anerkennung für den Verewigten das herzlichste Beileid zum Ausdruck gebracht wird. Für diese allgemeine Theilnahme bin ich zu aufrichtigem Dank verpflichtet, den ich hiermit öffentlich ausspreche. Johann Albrecht." — Der Herzog-Regent hat dem kommandirenden Admiral gegenüber telegraphisch zum Ausdruck gebracht, daß er sowohl wie die Frau Großherzogin Marie zu Mecklenburg und die gesammte trauernde Familie des Verstorbenen nur dann wahre Freude über die eventuelle Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm empfinden könnten, wenn gleichzeitig mit dieser auch die Leichen der übrigen Verunglückten zu Tage gefördert würden, so daß den gleich schwer betroffenen Angehörigen derselbe Trost zu Theil werden könnte. Der Herzog-Regent bittet den kommandirenden Admiral, an geeigneten Stellen davon Kenntniß zu geben. Die Mutter des ertrunkenen Herzogs, die Großherzogin Marie, hat der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger 10,000 Mark zur Verfügung gestellt.

Köln. Die „Köln. Ztg." berichtet, daß Hamburger Kaufleute angesichts der Revolutionen in Guatemala um den Schutz der deutschen Kriegsmarine gebeten haben, denselben aber nicht erlangen können. Unterdeß hat Deutschland das einzige Kriegsschiff, den Kreuzer 4. Klasse „Bussard" von Samoa, wo neue Verwickelungen seitens der Amerikaner drohen, wegnehmen müssen, um ihn nach Kaiser Wilhelm-Land zur Unterstützung des Kreuzers „Falke" zu schicken. Zugleich gestalten sich die Verhältnisse Marokkos so kritisch, daß alle Seemächte, nur Deutschland nicht, Kriegsschiffe dorthin entsenden. Die „Köln. Ztg." hebt hervor, daß nur noch als einzig brauchbarer Kreuzer der Kreuzer 3. Klasse „Gefion" übrig bleibt, der aber zum Schutze der heimischen Gewässer unentbehrlich sei. — Gestern Abend erhielt der Restaurateur des Sommertheaters eine anonyme Zuschrift mit der Drohung, seine Restauration, sowie die dreier benachbarter Kollegen würden in den nächsten Tagen in Brand aufgehen. Der Wirth übersandte das Schriftstück der Kriminalpolizei, die eifrig nach dem Brandstifter des Sommertheaters fahndet. Die Polizei entdeckte in dem Theaterraum noch weitere mit Petroleum getränkte Stellen.

Hamburg. Das Gericht verfügte die Rückzahlung der während des Streiks von der Polizei beschlagnahmten Gelder, die durch Hausammlungen eingegangen waren.

Insterburg. Bei einem in einem Stallgebäude Nachts ausgebrochenen Feuer verbrannten zwei Maurergesellen, die im oberen Raume schliefen.

Aachen. Zwischen mehreren Chargirten des hiesigen Regiments und Civilpersonen fand eine blutige Schlägerei statt. 5 Civilisten wurden verwundet, einer ist in Folge eines Stiches mit dem Seitengewehr in den Hals bereits gestorben.

Stettin. Der hiesige Barbier Ernst Ziebel hatte mit der Ehefrau seines Bruders in Breslau ein Liebesverhältniß angeknüpft und die Geliebte hierher entführt. Heute tödtete sich das Liebespaar durch Zerschneiden der Pulsadern, nachdem kürzlich auf dieselbe Weise Ernst Ziebel einen erfolglosen Selbstmordversuch gemacht hatte.

Bromberg. In der vergangenen Nacht brannte in Ostromietzko das Dienstgebäude des Rentmeisters Major Seyer nieder, wobei das Dienstmädchen desselben in den Flammen umkam.

Wien. Der Unteroffizier Delk vom Torpedo-Divisionsboot „9" wurde wegen Beraubung der Schiffskasse um 29,000 Mark zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Wien. Die „Pol. Korr." meldet aus Konstantinopel, die Pforte soll beschlossen haben, nach Annahme des Vorfrieden-Vertrags seitens Griechenlands zwei Drittel der Operationsarmee in Thessalien und Janina, etwa 25,000 Mann Redifs zu verabschieden, während 40,000 Nizams bis auf Weiteres in Thessalien verbleiben sollen.

Pest. Von zuständiger Seite wird die Nachricht bestätigt, daß die ungarische und österreichische Landwehr eigene Artillerie erhalte.

Friedrich & Glöckner streiche, Oelfarben, Lacke, Firnisse, Wasserfarben, Schnell-trocken-Farben, Zwirnerstr. 15, Schülerstr. 12, Bautznerstr. 27b, Plauschen und Löbtau.